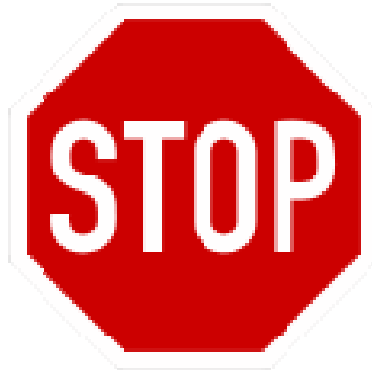


**Kommunalwahl am
30. August 2009**

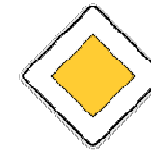
**Global denken, lokal handeln
Grün wählen**



**Keine Wirtschaftsförderung
mit den Konzepten von
gestern!**

**Entwicklungschancen sehen
und ergreifen!**

Die Bevölkerungsstruktur Dattelns wird sich erheblich wandeln. Die Menschen werden älter und leben in immer mehr Ein- und Zwei-Personen Haushalten. Gleichzeitig wird die Bevölkerungszahl insgesamt schrumpfen.



**Für tragfähige und zukunfts-
orientierte Konzepte zum
demografischen Wandel**

Änderungen der Bevölkerungsstruktur

Aktuellen und realistischen Schätzungen zufolge, wird die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens bezogen auf 2005 um 2,6 % abnehmen. Die vormals industriellen Ballungsräume werden überproportional an Einwohnern verlieren, da die demografische Entwicklung in den Teilräumen des Landes nicht nach einem einheitlichen Muster verlaufen wird. Das Ruhrgebiet bildet einen Schwerpunkt der Schrumpfung der Bevölkerung, hier liegt der vorhergesagte Rückgang zum Teil deutlich über 10%.

Zusätzlich zu der oben skizzierten Entwicklung ist im gleichen Prognosezeitraum mit einer erheblichen Alterung der Bevölkerung zu rechnen. Außerdem wird der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund weiter steigen. Mit einem deutlichen Anstieg der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte ist zu rechnen.

Das heißt: Datteln wird weiter Einwohner verlieren, die Zahl der Älteren steigt. In den Wohnquartieren wird es teilweise Leerstand geben.

Es gilt einen qualitativen Wechsel zu vollziehen. Die Angebote der Kommune, der Wirtschaft und des Handels müssen sich an den prognostizierten Veränderungen orientieren, um erfolgreich zu sein. Es ergeben sich gravierende Konsequenzen für die Siedlungsstrukturen der Ballungsräume. Entwicklungsstrategien müssen in den Stadtvierteln angegangen werden. Dabei bieten die Bevölkerungsveränderungen nicht nur Risiken, sondern auch Chancen des Wandels.

Sogenannte weiche Standortfaktoren, die zur Identität und Standortprofilierung beitragen, helfen die Qualität des angebotenen Wohnraumes zu erhalten. Die alternden Bewohner der Stadtquartiere suchen nach Möglichkeiten, auch in hohem Alter weiterhin in ihren Wohnungen verbleiben zu können. Neben dem Einsatz ambulanter Pflegedienste zur individuellen Unterstützung im häuslichen Umfeld besteht ein zusätzlicher gehender Bedarf an

sozialräumlich orientierten nachbarschaftlichen Kontakten, Hilfen und Angeboten.

Die Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung müssen zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten werden. Der Handel sollte ermutigt werden, neue Konzepte für die sich wandelnden Kundengruppen umzusetzen. Das Handwerk kann innovative Entwicklungsräume erschließen, wenn es passgenaue Angebote für veränderte Interessen- und Lebenslagen entwickelt.

Der Frisör, der seiner älter werdenden Kundschaft ein Angebot für Hausbesuche macht, der Handwerker, der die Planungsbesonderheiten mobilitätseingeschränkter Menschen zu berücksichtigen weiß, der Kaufmann, der einen kostengünstigen nach Hause-Service organisieren kann, sie alle liegen im richtigen Trend und zeigen Beispiele für zukunftsorientierte Entwicklungslinien.

Tertiärer Beschäftigungssektor

Wir leben mit einer unverändert hohen Sockelarbeitslosigkeit. Der Traum vom „Fördern und Fordern“ hat auch nach 5 Jahren Hartz IV daran nichts ändern können. Deswegen gilt es, einen öffentlichen Beschäftigungssektor aufzubauen, um damit Menschen einen Sinn im Leben zu schaffen.

Postindustrielles Zeitalter

Viele hängen den Träumen einer neuen industriellen Blüte nach, glauben den Versprechungen von „internationalen Investoren“, die in Datteln zig-tausende Arbeitsplätze schaffen werden. Keine noch so absurde Zahl ist zu gering. 10.000, 15.000 Arbeitsplätze werde uns die Industrialisierung der Rieselfelder bescheren. Die Planungskosten gehen in die Millionen, die Versprechungen werden immer abstruser, konkrete Ergebnisse? Ja die - die gibt es morgen, oder übermorgen, vielleicht.